

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Mittwoch (Vormittag), 27. November 2019 / Mercredi matin, 27 novembre 2019

Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion / Direction des travaux publics, des transports et de l'énergie

18 2019.BVE.10372 Kreditgeschäft GR

Gemeinden Brienz, Schwanden bei Brienz, Hofstetten bei Brienz. Hochwasserschutz, Lamm- und Schwanderbach. Kantonsbeitrag an die Projektierung und Realisierung, Verpflichtungskredit

18 2019.BVE.10372 Affaire de crédit GC

Communes de Brienz, Schwanden bei Brienz, Hofstetten bei Brienz. Protection contre les crues du Lamm bach et du Schwanderbach. Subvention cantonale à l'étude de projet et la réalisation, crédit d'engagement

Präsident. Wir kommen zum Traktandum 18. Dort geht es um ein Kreditgeschäft, Gemeinde Brienz. Auch dort ist ein fakultatives Finanzreferendum möglich. Daher sind wir in einer freien Debatte. Ich gebe dem Kommissionssprecher Peter Flück das Wort, sobald ihn jemand angemeldet hat. Vielen Dank.

Peter Flück, Interlaken (FDP), Kommissionssprecher der BaK. Der Lamm bach – um diesen geht es hier in diesem Geschäft – brachte 1894 und 1896 extrem grosse Murgänge bis in den Brienzersee. Das waren Grossereignisse, bei denen grosse Teile des Kienholzes, des östlichen Dorfteils von Brienz, überschüttet wurden. Gestützt auf dieses Grossereignisse ergriff man schon damals Massnahmen. Im Lamm bachgraben wurden Sperren eingebaut, und zum direkten Schutz des Siedlungsgebietes wurden unmittelbar hinter diesen Gebieten Schutzdämme errichtet. Hinter den Sperren, die man dazumal gebaut hat, liegt hier heute – 125 Jahre später – über 1 Mio. Tonnen Geschiebe.

Gestützt auf die Ereignisse, die im Jahr 2005 stattgefunden hatten, nicht nur in Brienz, sondern auch in weiten Teilen des Oberlands, liess auch in der Gemeinde Brienz die Gefahrenkarten überarbeiten. Diese Gefahrenkarten lagen im Jahr 2010 vor und zeich neten ein Bild dieses Lamm bachs, nach welchem das Risiko viel grösser war, als man das bis jetzt angenommen hatte. Die drei Gemeinden entschieden sich daraufhin, Massnahmen zu ergreifen und ein Wasserbauprojekt in Auftrag zu geben. Das Wasserbauprojekt liegt heute vor. Es hat einen sehr hohen Kosten-Nutzen-Faktor, nämlich von 2,4. Das ist extrem hoch. Mit diesem Faktor schützt man den 2,4-fachen Wert der Gebäude, die gefährdet sind.

Ich komme zum Wasserbauplan. Was ist vorgesehen? – Am Lamm- und Schwanderbach – diese beiden Bäche kommen kurz vor der Einmündung in den Brienzersee zusammen – bestehen schon jetzt Verbauungen im Bachbett. Es geht nun darum, diese Verbauungen zu verbessern, indem man als Erstes den vorhandenen Ablagerungsraum vergrössert. Dieser befindet sich unmittelbar hinter der Hauptstrasse in Brienz. Als Zweites – diese Idee kam aus dem Mitwirkungsverfahren heraus – soll ein grosser Geschiebesammler im Lamm bach, im Gebiet Roossi, gebaut werden. In diesem Geschiebesammler sollen 75 000 Kubikmeter Geschiebe zurückgehalten werden. Das Geschiebe baut sich dann ab, wenn das Wasser in normalem Fluss fliesst und dies auf natürlichem Weg. Weiter werden verschiedene Schutz- und Leitdämme im Siedlungsbereich Schwanden und Brienz-Kienholz ergänzt oder neu gebaut, insbesondere, um das Schulhaus Schwanden besser zu schützen. Dieses Schulhaus steht heute mitten in der Gefahrenzone. Auch die bestehenden Sperren im Lamm bachgraben werden dort verstärkt und saniert, wo dies notwendig ist. Mit nicht verwendetem Aushubmaterial sind an vier Orten am Brienzersee ökologische Aufwertungen des Uferbereichs vorgesehen.

Was passiert, wenn diese Massnahmen nicht umgesetzt werden können? – Dies hätte zur Folge, dass 100 Wohn- und Geschäftsliegenschaften weiterhin im Gefahrenbereich liegen würden; über 200 Personen wären ungenügend geschützt.

Ich komme zu den Kosten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 18,8 Mio. Franken. Der Kantonsbeitrag von maximal 35 Prozent beläuft sich auf 6,462 Mio. Franken. Dies ist auch der Kredit, über den wir heute befinden. 45 Prozent von diesen 18,8 Mio. Franken bezahlt der Bund, und den Rest, rund 4 Mio. Franken, müssen die Schwellenkorporationen von Hofstetten, Schwanden und Brienz aufbringen.

Erlauben Sie mir hier noch eine Bemerkung. Das werde ich auch immer wieder gefragt. Ist denn damit der Schutz gewährleistet? Kann nichts mehr passieren? – Dem ist leider nicht so. Wenn wir von einem ganz grossen Ereignis, das wir alle 500 Jahre erwarten, ausgehen, reichen diese Massnahmen, die wir hier ergreifen, nicht. Es wäre aber auch aus meiner Sicht nicht verhältnismässig, wenn man diesen Schutz so ausbauen würde. Das veränderte die Dorfbilder massiv, und auch die Landschaftsbilder sähen dann ganz anders aus. Auch dann könnte man einen 100-prozentigen Schutz nach wie vor auch nicht gewährleisten. Mit gewissen Risiken müssen wir leben. Wir können uns das andere zuletzt auch finanziell gar nicht leisten.

Solche Extremereignisse kommen aber auch nicht einfach aus dem heiteren Himmel. Da braucht es mehrere Tage intensivste Regenfälle. Das ist nicht nur beim Lammbach so, das ist auch bei anderen Bächen so. Erst dann werden diese grossen Geschiebmassen mobilisiert. Aber da besteht genügend Vorlaufzeit, damit die entsprechenden Schutzorgane – Feuerwehr, Zivilschutz und so weiter – die Leute evakuieren können. Diese Pläne bestehen heute auch. Auch dies eine Folge der Ereignisse des Jahres 2005. Der Kanton hat hier mit der Feuerwehr, mit den Zivilschutzorganisationen hervorragende Arbeit geleistet, und diese Detailplanungen liegen heute eigentlich in jedem Dorf vor. Ich beantrage Ihnen im Namen der BaK, dem Kredit von 6,462 Mio. Franken zuzustimmen. So hat es die BaK mit 17 zu 0 Stimmen getan.

Präsident. Das Mikrofon ist offen für Sprecherinnen und Sprecher aus den Fraktionen. Einzelsprecherinnen und Einzelsprecher? – Es verlangt niemand das Wort. Will Christoph Neuhaus etwas dazu sagen? – Er will. Ich gebe ihm das Wort.

Christoph Neuhaus, Bau-, Verkehrs- und Energiedirektor. Peter Flück hat es umfassend gesagt. Ich könnte auch relativ viel dazu erzählen. Es geht darum, dass man über 200 Leute schützt, und dass man entsprechend auch Dutzende Häuser schützt. Der Lammbach sorgte schon 1897 und 1499, also vor Jahrhunderten, für Tod und Verderben und diese eine Million Kubikmeter muss man entsprechend wegräumen. Der Bund gibt 45 Prozent daran, und daher, wenn Sie sich so einig sind, schliesse ich mit der Hoffnung, dass Sie diesem Kredit entsprechend zustimmen, und danke auch hier.

Präsident. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer diesem Kreditgeschäft zustimmt, bezeugt dies mit einem Ja, wer dies nicht will, stimmt Nein.

Abstimmung (Geschäft 2019.BVE.10372)

Vote (Affaire 2019.BVE.10372)

Der Grosse Rat beschliesst: / Décision du Grand Conseil :

Annahme / Adoption

Ja / Oui 127

Nein / Non 0

Enthalten / Abstentions 0

Präsident. Sie haben diesen Kredit einstimmig angenommen, mit 127 Ja-Stimmen.

Bevor wir zu Traktandum 19 kommen, möchte ich noch eine weitere Gruppe begrüssen, die sich ganz hinten auf der Tribüne befindet. Diese Gruppe kommt aus dem Gymnasium Interlaken, unter der Leitung des Lehrers Martin Grünig. Er kommt regelmässig alle Jahre mit seinen Schülerinnen und Schüler hierhin. Sie machen nicht nur schnell einen Besuch, sondern sie führen nachher sogar noch mit einzelnen Grossrätinnen und Grossräten, die sie ausgewählt haben, Gespräche. Sie sind den ganzen Tag hier. Wir danken für dieses Interesse an der kantonalen Politik und wünschen einen ganz tollen Tag sowie spannende Gespräche und Einsichten. Herzlich willkommen. (*Applaus / Applaudissements*)